

Heiko Bräuning

# Das Gebet des Agur

*Das  
Geheimnis  
echter  
Zufriedenheit*

cap-books

## Zum Anfang: Sehnsucht nach Zufriedenheit

*Entschuldigung, wenn ich zu direkt bin. Aber ich weiß: Du willst mehr vom Leben! Ich weiß, du bist neugierig und gespannt, was wird, wenn du zur Entfaltung kommst, wenn die in dir schlummernden gesunden Kräfte der Seele aufwachen und sich frei entfalten! Ich weiß, an dir nagt das permanente Gefühl der Unzufriedenheit, die Angst, zu kurz zu kommen! Dann lerne mit mir Agur kennen, dem es genau so ging wie dir und mir!*

Zwei großen Lebensthemen begegne ich als Seelsorger ständig: Das Thema Lebenslügen und das Thema Unzufriedenheit. Wie ein roter Faden ziehen sich beide Motive durch viele unserer Biografien. Und sie sorgen

dafür, dass unser Leben nicht recht in Fahrt kommt. Dass es keine bleibende Frucht bringt. Dass man es uns anmerkt, dass es wunde Punkte gibt, die noch im Dunkeln liegen. Ohne Frage: Wir haben viel erreicht und viel geschafft. Aber es ist noch Luft nach oben. Lebenslügen haben viel mit unseren Denkgewohnheiten zu tun, mit unterschwelligem Ängsten, mit dem Gefühl, etwas beweisen zu müssen. Unzufriedenheit hat mit dem permanenten Eindruck zu tun, zu kurz zu kommen, nicht genug zu haben, nicht genügend zu sein.

Und dann stoße ich beim Lesen der Bibel durch Zufall auf ein kleines Gebet: Das Gebet des Agurs. Agur, den ich bis dahin gar nicht wahrgenommen hatte. Und der bei genauerer Betrachtung auch ein Nobody ist – im Vergleich zu den anderen Persönlichkeiten aus seiner Zeit und seinem biblischen Kontext. Das macht ihn sympathisch: Mit dem kann ich mich identifizieren. Und dieser Agur macht sich Gedanken über sein Leben und über die Themen, die ihn beschäftigen. Und daraus formuliert er dieses Gebet:

**Sprüche 30,7-8: „Zweierlei bitte ich von dir, das wollest du mir nicht verweigern, ehe denn ich sterbe: Falschheit und Lüge lass ferne von mir sein; Armut und Reichtum gib mir nicht; lass mich aber mein Teil Speise dahinnehmen, das du mir beschieden hast.“**

Sein Gebet schafft es doch tatsächlich in das berühmte Buch der Sprüche, das sonst vor allem Weisheiten und Erkenntnisse des großen König Salomo enthält. Überhaupt wird das Buch der Sprüche überschrieben mit „Sprüche Salomos“ – das heißt, Agur als Persönlichkeit geht eigentlich unter. Man würde seine Erkenntnis Salomo zuschreiben, wenn man den ersten Vers des Kapitel 30 überliest.

Und ich war überrascht und bewegt, dass Agur in diesen beiden Gebetsversen genau das auf den Punkt bringt, was so viele von uns bewegt: nämlich die Lebenslüge und die Unzufriedenheit. Und er bringt zwischen den Zeilen genau auf den Punkt, was die Lösung sein könnte. Was uns zu Menschen macht, die zur Entfaltung ihrer gesunden Seelenkräfte kommen und, von der Lüge befreit, zu aufrechten, wagemutigen und gesegneten Menschen.

Wer die näheren Verse um das Gebet noch genau hört, der kann sich plötzlich ein Bild von Agur vor Augen malen: eine eigentlich armselige Persönlichkeit, keine gutsituierte Familie, keine weltbewegenden Ereignisse und Schlagzeilen. Ein ganz einfacher Mensch – aber sehr reflektiert.

Wer auch die Verse liest, die in Sprüche 30 vor oder nach dem obigen Gebet formuliert sind, bekommt weitere wertvolle Aha-Erlebnisse! Zum Beispiel hat kaum einer so deutlich wie Agur nach Jesus Christus gefragt. Und das, obwohl er Hunderte von Jahren vor Christus gelebt hat. Spannend, dass er seine Leser nach dem Namen von Christus fragt! Und jeden von uns damit direkt anspricht. Ja, als ginge es um niemand anderen als dich und mich!

Wenige von uns werden schon für große Schlagzeilen gesorgt haben. Aber jedes Leben ist wert, dass es reflektiert wird. Und jede Persönlichkeit ist so unendlich interessant, dass es schade wäre, wenn sie zwischen Lebenslügen und Unzufriedenheit brach liegenbleiben würde. Jeder von uns hat das Zeug für segensreiches Wirken und für eindrucksvolle Spuren, neben den großen Spuren Salomos und den anderen Ruhmreichen und Bedeutungsvollen.

Ich lade dich ein, Agur zuzuhören. Und dich von ihm inspirieren, aber auch hinterfragen zu lassen, ob und wie das Leben noch mehr Entfaltung erfährt – zum Lob und zur Ehre Gottes! Agurs Gebet hilft uns, dass

- Lebenslügen entlarvt werden
- neues Selbstbewusstsein entsteht
- negative Gedanken und Gefühle beherrscht werden können
- Versagensängste und die Angst, zu kurz zu kommen, verwandelt werden können in die Gewissheit: Ich komme nicht zu kurz
- es möglich ist, auch mit Wenigem und Kleinem Großes zu erreichen und zur Entfaltung zu kommen
- sich Lebenssinn, Lebenskraft, Lebensfreude und Lebensqualität neu einstellen

Entdecke mit mir, wie das gelingen kann!

Heiko Bräuning, Wilhelmsdorf, 2021

[www.heikobraeuning.de](http://www.heikobraeuning.de)

[heiko.braeuning@t-online.de](mailto:heiko.braeuning@t-online.de)

## Blick hinter die Kulissen: Wer war Agur?

**A**gur – ein Mensch wie du und ich! Er wurde von seinen Eltern, sein Papa hieß – aramäisch ausgesprochen – Jakäh (Luther schreibt „Jake“), Agur getauft. Agur ist ein aramäischer Eigenname. Kommt vom hebräischen Wort Agar, welches soviel heißt wie „in Vorrat legen, für die Zukunft sammeln“. Gemeint sein kann mit Agar aber auch der Mietsklave. Warum nennt man einen Sohn so? Weil man mit ihm „Vorrat anlegen“ will, d. h. die Zukunft durch ihn sichern möchte und gesichert sieht? Ein nicht unübliches Denken von Eltern im Orient. Auch bei uns, bis heute. Man setzt alle Hoffnungen in die Kinder!

Käme die Bedeutung „Mietsklave“ zum Zug, könnte man annehmen, Agur sei ein Adoptivkind. Angenommen als Familienmitglied, mit allen Vor-

## Erste Zeugin – Lea Blattner: Lüge und Missbrauch



„Ich wuchs in einer nahezu perfekten Familie auf, ich hatte alles, was ich brauchte, mir mangelte es an nichts. Meine Eltern liebten mich, seit sie wussten, dass Mama schwanger ist. Und mein Bruder, ich glaube, er insgeheim auch, auch wenn er es als Kind nicht wirklich zeigen konnte. Meine Mutter als ausgebildete Religionslehrerin konnte mir jederzeit eloquent eine biblische Geschichte aus dem Ärmel schütteln und irgendwann konnte ich gefühlt jede einzelne ihrer Geschichten auswendig rezitieren. Aber tatsächlich waren es für mich über viele Jahre hinweg nichts mehr als Geschichten. Ich hatte doch alles, eine Familie, die mich geliebt hat, und auch materiell fehlte



## Der zweite Zeuge – Karl Schock: Lüge zerstört



„Im November 2001 durchlebte ich die schmerzvollste Zeit meines Berufslebens als Geschäftsführer, Unternehmer und Hauptgesellschafter unserer 77 Jahre alten Familienfirma. Von den Vätern gegründet und, anlässlich meines 65. Geburtstages, im Juni 1999 vollends an die dritte Generation übergeben. Ab Mitte 2000 trudelte sie zunehmend in die Verlustzone.

Ich war sechs Monate zuvor nochmals als Mitgeschäftsführer meinem Neffen beigesprungen und warf auch noch all meine und meiner Söhne private Altersrücklagen mit in die Schlacht, um den Banken unser volles familiäres Engagement zu beweisen – nutzlos, wie sich zeigte. Wir standen Anfang

## Die Angst, zu kurz zu kommen

**I**m zweiten Teil des Gebet von Agur heißt es: „Armut und Reichtum gib mir nicht; lass mich aber mein Teil Speise dahinnehmen, das du mir beschieden hast.“ (Sprüche 30,8b)

Das hebräische Wort für Armut, „resch“, bedeutet soviel wie arm, bedürftig sein, darben. Es hat übrigens die gleichen Buchstaben wie das Wort „Gift“ und die gleichen Buchstaben wie das Wort „Kopf, Anfang, Abteilung eines Heeres“. In der Tat, man könnte einen Zusammenhang entdecken: Das Gefühl, nicht genug zu haben, arm zu sein, zu wenig zu haben, ist wie Gift, das sich im Kopf festsetzt und dort seinen Anfang nimmt, um wie ein Heer das ganze Innere des Menschen zu erobern, um darüber zu herrschen.

Von Agur ist nicht bekannt, dass er bettelarm war, dass er wirklich notleidend war. Im Gegenteil. Im weiteren Verlauf des Gebets wird klar, dass er nicht mit Armut und Reichtum zu kämpfen hat, aber das

Gefühl der Angst vor Armut und Reichtum kennt, zum Ende hin aber zu einem Geheimnis durchdringt: genießen können, was man hat.

Er bittet: „Lass mich aber mein Teil Speise dahinnehmen, das du mir beschieden hast.“ Wortwörtlich aus dem hebräischen Urtext übersetzt heißt es dort: „Lass mich das für mich Bestimmte (und darum ausreichend, genug vorhanden seiend) genießen!“

Und: Gleichsam wie in einem Lied kommt in diesem Teil des Gebets am hebräischen Wortende oft ein „i“. Das ist in dieser Sprache wie ein besitzanzeigendes Fürwort für „meins, mir, meiner“. Es geht um das, was meins ist, was mir zusteht und was mir vorbehalten ist bzw. mir zgedacht ist.

Dahinter steckt die Vorstellung des orientalischen Menschen, Gott hat für mich etwas Bestimmtes, Festgesetztes, Durchdachtes und Zugemessenes an Gaben bereitet. Psalm 139,14-16: „Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele. Es war die mein Geben nicht verborgen, als ich im Verborgenen gemacht wurde, als ich gebildet wurde unten in der Erde. Deine Augen sahen mich, als ich noch nicht bereitet war, und alle Tage waren in dein Buch geschrieben, die

noch werden sollten und von denen keiner da war.“  
Gott hat alles, was mich betrifft, im Voraus gut durchdacht! (Dazu später mehr.)

Es geht nun im Folgenden nicht so sehr um die Armut und den Reichtum, sondern um seine Bitte: „Lass mich das für mich Bestimmte (und darum ausreichend, genug vorhanden) genießen!“

## Von Gönnern und Neidern

**A**uch an vielen anderen Stellen der Bibel lernen wir den Sohn Gottes kennen und seinen Namen als Programm. Es geht immer wieder um ein letztes erfülltes Leben und ein Leben im Shalom, mit dem Gefühl, trotz vielen Mangels nicht zu kurz zu kommen. Zum Beispiel in der Geschichte der Speisung der 5000. Zuvor aber eine andere Begebenheit, die mich persönlich sehr bewegt und berührt.

Johannes 21,5ff: „Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden. Da warfen sie es aus und konnten's nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische.“

Ja, wir sind im Blick! Wir sind Jesu so wichtig, dass er sich um unsere Bedürfnisse kümmert! Er sorgt sich um uns. Unser Mangel fällt ihm auf: „Kinder,

habt ihr nichts zu essen?“ Was für eine intime und intensive Frage. „Jesus Christus spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben.“ (Johannes 14,19) Und es geht bei diesem „Leben“ nicht um ein Leben unter dem Diktat der Mangelserscheinungen, auch wenn es sie gibt. In Johannes 10,10 sagt Jesus: „Ich aber bin gekommen, damit die Schafe Leben haben und Überfluss (oder: reiche Fülle) haben.“ Das griechische Wort „perisson“ heißt eigentlich: außergewöhnlich, über das übliche Mittel- und Normalmaß hinaus, nicht nur Überfluss, sondern auch Überschuss! Da bleibt sogar genug übrig!

Jesus weiß, dass wir nicht mit dem Gefühl des Mangels leben können. Dass das Gefühl „mangelhaft“, „ungenügend“, „zu kurz kommen“ unsere Lebenswelt beeinträchtigt, uns sogar als Zeugen unbrauchbar werden lässt. Ein Zeuge, der gemerkt hat, dass bei Jesus genug da ist – so wie Jünger, nachdem sie auf Jesu Geheiß die Netze nochmals auswarfen und sie es nicht mehr ziehen konnten wegen der Menge der Fische – der be- und überzeugt anders von Jesus: begeistert, staunend, leidenschaftlich, dankbar. Und wer Fülle erfahren hat, wer „über-die-Maßen“ beschenkt wurde, außergewöhnlich, der braucht anderen nichts